

MEDIENKONFERENZ DER BAUERNVERBÄNDE LUZERN, URI, OBWALDEN UND NIDWALDEN VOM 19. AUGUST 2024

KEINE HINDERUNG DES TOURISMUS - EINER DER WICHTIGSTEN WIRTSCHAFTSZWEIGE DER SCHWEIZ

Hans Wicki, Ständerat FDP Nidwalden

Der Schweizer Exportschlager Nummer eins ist der Tourismus. Wir tun gut daran, unsere Landschaft zu erhalten, damit wir weiterhin Gäste aus aller Welt - und aus der Schweiz - in unseren Tourismusdestinationen empfangen können.

Diese Initiative hat einen guten Hintergrundgedanken - nämlich, der Basis des Tourismus, also eben dieser Landschaft, Sorge zu tragen. Der Initiativtext ist aber viel zu extrem und pflegt insbesondere die Berggebiete und ihre Infrastruktur nicht, sondern hemmt sie mit krassen Vorschriften in ihrer Entwicklung!

Gerade diese Entwicklung ist aber für unsere Tourismusdestinationen von zentraler Bedeutung: der internationale Wettbewerb ist gross und es gilt, mit dem Fortschritt nicht nur Schritt zu halten, sondern unseren Gästen eine moderne und komfortable Infrastruktur zur Verfügung zu stellen, sodass die Hochpreisinsel Schweiz auch in Zukunft mit genügend Argumenten auftrumpfen kann, weiterhin nationale und internationale Gäste in die Schweiz zu locken und so einen relevanten Sektor unserer nationalen Wirtschaft am Laufen halten.

Die Initiative würde jedoch genau die Realisierung einer solch absolut notwendigen Infrastruktur stark einschränken. Projekte im Zusammenhang mit Tourismusinfrastruktur – insbesondere im Berggebiet – sind schon heute oftmals mit aufwändigen Bewilligungsverfahren und Auflagen verbunden. Zudem sind die Erstellungskosten seit Corona ins Unermessliche angestiegen und würden - bei Annahme der Initiative - nochmals stark ansteigen, sodass es sich keine Schweizer Region mehr leisten könnte, in ihre Tourismusgebiete zu investieren.

Da viele Sport- und Freizeitaktivitäten in der Natur stattfinden, gäbe es auch hier neue Einschränkungen durch weitläufig geschützte Gebiete mit eingeschränkter Nutzung. Die Berggebiete, die Seilbahnunternehmen und ihre Partner wissen um diese für sie relevanten Punkte und handeln bereits heute sehr verantwortungsvoll und in enger Zusammenarbeit mit diversen Naturschutzorganisationen. Diese bereits bestehenden guten Zusammenarbeiten sollten nicht in ihrem Grundsatz hinterfragt, sondern in ihrem Wirken gestärkt werden.

Um also dem Tourismus und insbesondere dem sensiblen Bergtourismus in der Schweiz keine grossen Felsbrocken in den Weg zu legen, stimme ich mit absoluter Überzeugung Nein zur viel zu extremen Biodiversitätsinitiative!